

Wissenschaftsläden – weltweit Modelle mit vielversprechender Zukunft

Von Toronto bis Kapstadt arbeiten Wissenschaftsläden an der Schnittstelle zwischen dem akademischen Wissen und dem Alltagswissen. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich vom Vermitteln der Forschungsergebnisse, dem reinen Wissenstransfer, bis hin zur Durchführung von eigenen Forschungsprojekten.

Aufbauend auf dem holländischen Gründungsmodell haben sich seit den siebziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts weltweit zahlreiche Spielarten von Wissenschaftsläden mit lokalem Kolorit gebildet. Die unterschiedlichen Modelle zu identifizieren, zu beschreiben und zu evaluieren stand im Mittelpunkt der Studie „Science Shops – Operational Options“, die im Rahmen des Projektes SCIPAS* im Sommer 2001 abgeschlossen wurde. Weitere Untersuchungsschwerpunkte waren Überlegungen zur Qualitätskontrolle und zum volkswirtschaftlichen Nutzen der Arbeit von Wissenschaftsläden, zu Benchmarking und ein Vergleich zwischen dem europäischen Ansatz und dem US-amerikanischen Pendant.

Zwei Modelle

Generell kann zwischen zwei verschiedenen Modellen unterschieden werden, die in den untersuchten Ländern in unterschiedlicher Dichte vorhanden sind:

1. Wissenschaftsläden, die in den universitären Betrieb eingebettet sind. Die Varianten reichen von einer engen Einbindung in Form eines Instituts bis hin zu jährlich erneuerten Kooperationsverträgen mit der Partneruniversität.
2. Wissenschaftsläden, die als freie Einrichtungen, meist in der Form einer NGO (Non-Governmental Organisation) konstituiert sind, wobei sie mehr oder weniger enge Beziehungen zu den lokalen Universitäten und höheren Bildungseinrichtungen unterhalten. Spezielle Ausformungen dieser beiden Varianten existieren in Canada und Is-

rael. In Kanada sind CURA-Initiativen (Community University Research Alliance) tätig. Sie stellen Kooperationen zwischen den Universitäten und den lokalen Gemeinwesen dar und werden von der Kanadischen Regierung finanziert. In Israel agiert das Haim Zippori Center, eine NGO, als Inkubator für Wissenschaftsladenprojekte. Welches der beiden Basis-Modelle gewählt wird, hängt von zahlreichen, unter anderem den politischen und sozio-ökonomischen Faktoren ab.

Universitäre Anbindung

Die universitären Wissenschaftsläden, wie zum Beispiel der Großteil der Holländischen Läden, Kubus in Berlin oder der Grazer Wissenschaftsladen erhalten konstante finanzielle Unterstützung von der Hochschule aus – diese reicht von 30 prozentiger Übernahme der Kosten bis hin zur 100% Finanzierung. So zeichnen sich diese Wis-

senschaftsläden vor allem durch größere Stabilität und Kontinuität aus. Als Teil eines etablierten, respektierten Systems können sie auf dessen Ressourcen und Verbindungen bauen. Sie können auch rasch und relativ unproblematisch auf studentische Mitarbeit zurückgreifen. Ein Wermutstropfen scheint die ausufernde Bürokratie sowie die geforderte Eingliederung in die vorherrschende Philosophie der Forschung zu sein.

Freie Einrichtungen

Die freien Einrichtungen, wie zum Beispiel der Science Shop History in Groningen, das Institut FBI in Innsbruck oder der Bonner Wissenschaftsladen, zeichnen sich vor allem durch große Flexibilität und Freiheit sowohl in der Themen- als auch in der Methodenwahl aus. Es werden partizipative Methoden und interdisziplinäre Forschung angewendet. Diese

Organisationsformen der Wissenschaftsläden

Modell	Einbindung in Universität		Wissenschaftsläden (Universitätsgebunden und unabhängig)				
	Holländisches Konzept	US-Konzept	Universitätsgebunden und unabhängig		Nicht universitätsgebunden		
Organisation	Zweites Büro	Fakultätsbüro	CURA (Community University Research Alliance)	NGO als Inkubator	NGO mit Verbindung zur Universität	NGO ohne Verbindung zur Universität	
Länder	Niederlande Dänemark Deutschland Österreich Großbritannien (Finnwegen) USA/Kanada Australien Süd-Korea Malaysia	Niederlande Dänemark Bunien Süd-Afrika USA/Kanada	USA Dänemark (Kanada)	Kanada	Israel	(Deutschland) Österreich USA	Deutschland Österreich USA
Arbeitsweise	Vermittlung bei einigen: Interdisziplinär	Forschung Vermittlung	Participatory Action Research (PAR) auf Mitarbeiter-empowerment, langfristige, kooperative Forschung	auf Mitarbeiter-empowerment ausgerichtete Forschung	Vermittlung	Vermittlung Forschung	Forschung bei einigen auf Mitarbeiter-empowerment ausgerichtet

Quelle: Mulder et al., SCIPAS Report No. 2, 2001



Organisationen greifen kaum auf studentische Mitarbeit zurück. Sie sind tendenziell stärker mit den lokalen NGOs vernetzt und bauen eine größere Bürgernähe auf. Die Fähigkeit brennende, „zeitgeistige“ Themen aufzugreifen und zu transportieren ist stärker ausgeprägt als bei den universitären Wissenschaftsläden. Schwierig gestaltet sich die finanzielle Situation, da die laufenden Kosten für Gehälter, Infrastruktur, etc. zur Gänze auf dem freien Markt akquiriert werden müssen. Als Geldquellen kommen Ministerien, Bund, Land, Stiftungen sowie Auftragsforschung in Betracht.

Qualitätsbeurteilung und -kontrolle

Um die Qualität der Arbeit eines Wissenschaftsladens beurteilen zu können, müssen vier Faktoren berücksichtigt werden:

- die wissenschaftliche Qualität,
- die Bildungsqualität,



· die soziale Qualität. Hier spielen die Auswirkungen auf die Umwelt eine Rolle, Kriterien sind zum Beispiel wie, ob und inwiefern eine Verbesserung der Lebenssituation erreicht werden konnte.

· die Prozess-Qualität. Dieser Faktor inkludiert die Qualität der Kommunikation zwischen den Beteiligten, die Einhaltung des Zeitplanes etc.

Darüber hinaus kommen zusätzliche Maßstäbe zur Beurteilung der Leistung zur Anwendung wie Meinungen unabhängiger ExpertInnen, die Kundenzufriedenheit sowie die praktische Umsetzbarkeit, also die sprichwörtliche Brauchbarkeit der Ergebnisse für die KlientInnen.

Wer braucht und wem nützen die Wissenschaftsläden?

Wissenschaftsläden nützen den StudentInnen, dem Gemeinwesen und verschiedenen Organisationen. Den

StudentInnen wird durch die Einbindung in Projekte eine einzigartige Lernerfahrung gegeben. Sie können ihre Kenntnisse in die Praxis umsetzen, erste Berufserfahrung sammeln, professionelle Kontakte knüpfen und Schlüsselqualifikationen entwickeln. Die Universitäten unterstützen durch ihr Engagement für gesellschaftsrelevante Forschung die zukünftige, nachhaltige Entwicklung des Gemeinwesens, was sich positiv auf die Reputation der jeweiligen Universität auswirkt. Die Forschung selbst kann durch die Arbeit der Wissenschaftsläden, die die Problemlagen und Bedürfnisse von sozialen Gruppierungen einer wissenschaftlichen Bearbeitung zuführen, neue, befruchtende Impulse erhalten.

Gesellschaftliche Gruppierungen (kleine Vereine, Bürgerinitiativen, Einzelpersonen) profitieren insofern, als sie rasch, unbürokratisch und kostengünstig Unterstützung bei der Lösung Ihrer Probleme erhalten, sofern diese von allgemeinem Interesse sind. Wissenschaftsläden fördern zudem das öffentliche Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft und Forschung.

Vergleich USA – Europa

Parallel zur europäischen Bewegung entwickelte sich in den USA die „Community Based Research“. „Community Based Research“ ist Forschung, die von, für oder mit der jeweiligen Gemeinschaft durchgeführt wird. Verteilt über die ganze USA zum Beispiel in Atlanta, Chicago oder Boston gibt es an die 50 „Community Based Research Centers“, die jährlich zwischen 400 und 1200 Projekte durchführen. Der wesentliche Unterschied zum europäischen Vorgehen besteht bei den Amerikanern in dem Ausmaß, in dem die KlientInnen in den Prozess der Problemlösung integriert werden. Die amerikanische Lösung legt großen Wert auf eine aktive Teilnahme der KlientInnen. Diese führen selbst Interviews oder eine Fragebogenerhebung durch. Die dafür notwendigen Fähigkeiten werden von den

„Community Based Research Centers“ vermittelt. Dem Ganzen liegt sowohl ein höchst demokratischer Ansatz, der geprägt ist von der Gleichheit der Mitglieder, als auch die stark ausgeprägte amerikanische Tradition des „Do-it-yourself“ zugrunde.

Die europäischen Einrichtungen ziehen die KlientInnen seltener in die konkrete Projektarbeit mit ein. Die Gründe dafür mögen in einem höheren Vertrauen in die Wissenschaften und einem geringeren Überzeugtsein von den eige-



Internationale Tagung von Mitarbeitern der Wissenschaftsläden

nen Fähigkeiten liegen. Auch dürften in Europa die kulturellen Traditionen und Hierarchien stärker, das gesellschaftliche System gefestigter und damit weniger durchlässiger sein. Dies alles addiert sich zu einer größeren Distanz sowie weniger Kommunikation zwischen den klassischen Wissensproduzenten (den Universitäten) und den WissenskonsumentInnen (den gesellschaftlichen Gruppierungen). Für die Zukunft wird es von großer Bedeutung sein, die Kommunikation zwischen dem etablierten wissenschaftlichen System und den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen zu optimieren und eine partnerschaftliche Kooperation zu fördern. Den Wissenschaftsläden, die an dieser Schnittstelle etabliert sind, wird bei der Umsetzung dieser Bestrebungen ein wichtige Rolle zukommen.

Andrea Gnaiger, Gabriela Schroffenegger, Institut FBI, Innsbruck

Die Studie kann von der Homepage heruntergeladen werden: www.bio.uu.nl/living-knowledge/reports.html

* Study and Conference on Improving Public Access to Science by means of Science Shops, gefördert von der Europäischen Kommission, Contract HPV1-CT-1999-0000.

Stiftungen – Projektagenturen für Nachhaltigkeit Nationale Konferenz 14. - 15. Februar 2002 in Bonn

Die zentrale Fragestellung der vom Bonner Wissenschaftsladen veranstalteten Konferenz wird sein, wie weit sich Stiftungen in Deutschland zu Motoren der lokalen Agenda 21 entwickelt haben. Denn Stiftungen haben bislang nicht nur eine große Zahl von Agenda-Aktivitäten und Modellprojekten gefördert, sondern werden in immer mehr Städten zu wichtigen Trägern der Agenda-Prozesse.

Auf der Suche nach privaten Finanzierungs- und Förderwegen geraten Stiftungen zunehmend in den Blickpunkt. Gegenwärtig existieren in Deutschland etwa zehntausend Stiftungen. Die Dynamik des Stiftungswesens kommt darin zum Ausdruck, dass zur Zeit jährlich 400 bis 600 neue Stiftungen errichtet werden. Der Anteil der Stiftungen, die Umweltbelange zu ihren Stiftungszwecken zählen, ist zwar mit circa fünf Prozent noch gering, hat aber die höchsten Zuwachsraten. Gerade die langfristigen Herausforderungen im Bereich Umweltschutz und lokale Agenda 21 führen zu einem steigenden Bedarf an handlungsfähigen Akteuren mit hoher gesellschaftlicher Akzeptanz, auch jenseits von Markt und Staat. Stiftungen sind solche Akteure. Je mehr es ihnen gelingt, das wachsende „Geldkapital“ in das für die Zukunftsfähigkeit jeder Gesellschaft besonders wichtige „Sozialkapital“ zu transformieren, desto größer wird ihre Bedeutung als Projektagenturen für Nachhaltigkeit. Die zweitägige Konferenz wird als Fach- und Diskussionsforum gestaltet, das die Rolle der Stiftungen als zivilgesellschaftliche Akteure in der Demokratie ebenso wie ihre Funktion als Förderer und Trä-

ger von Umweltprojekten und lokale Agenda-Prozessen behandelt. VertreterInnen unterschiedlicher Förderstiftungen – angefangen von der Bundesstiftung Umwelt über Länderstiftungen bis zu lokalen Stiftungen – werden ihre Tätigkeit vorstellen. Ebenso werden sich neue Bürger-, Gemeinschafts- und Stadtstiftungen präsentieren

Der Wissenschaftsladen Bonn e.V. arbeitet seit einem Jahr an dem vom Bundesumweltministerium und dem Umweltbundesamt geförderten Projekt „Stiftungen für Umweltschutz und lokale Agenda 21 – Bausteine für ein bundesweites Informations-, Entwicklungs- und Kooperationsnetzwerk“. Folgende Ergebnisse wurden bisher erzielt:

- Die unübersichtliche deutsche Stiftungslandschaft im Handlungsfeld Umwelt und Agenda 21 wurde untersucht und der Informationsleitfaden „Projektförderung durch Stiftungen“ herausgegeben.
- Zudem wurde das „Netzwerk Stiftungsgründung“ aufgebaut, mit dem der Wissenschaftsladen Bonn e.V. sowohl Gründungsinitiativen als auch junge Stiftungen unterstützt.
- Zwei Werkstätten für Stiftungsinitiativen

haben einen Erfahrungsaustausch angebahnt und fachliche Beratung geleistet. Grundlagen der Stiftungsstruktur und Satzungsgestaltung wurden ebenso vermittelt wie die Entwicklung von Kommunikations- und Fundraisingstrategien.

Konferenzdaten

Beginn: 14.2.2002 10.30 Uhr, Ende 15.2.2002 14.30 Uhr

Ort: Gustav-Stresemann-Institut, Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn,

Gebühr: 75 € inclusive Übernachtung im Einzelzimmer und Vollverpflegung. Ermäßigung möglich.

Anmeldung schriftlich an den Wissenschaftsladen Bonn e. V.

Tagungsprogramm kann angefordert werden oder im Internet unter www.wilabonn.de eingesehen werden

Anfang 2002 werden auch im Internet Orientierungshilfen zum Stiftungswesen angeboten und die neuen Bürger-, Stadt- und Gemeinschaftsstiftungen vorgestellt, die sich im Bereich Umweltschutz und Agenda 21 engagieren. *Theo Bühler*

Berufseinstieg in der Beratungsbranche als Geschäftsführungsassistentin Bildungsmaßnahme in Bonn

Das Konzept des Bonner Wissenschaftsladen und netz NRW e.V. verbindet eine maßgeschneiderte Aufbauqualifizierung für BerufsrückkehrerInnen nach einer Erziehungspause oder Ausfallzeit mit der Vermittlung von Assistentinnen für die Geschäftsführung speziell für kleine Beratungsunternehmen.



Eine Vielzahl von kleinen, unabhängigen Betrieben bietet Beratungsdienstleistungen wie PR, Marketing und Kommunikation, Personal-, Organisations- und Projektentwicklung, Supervision, Coaching, Gründungs- und Karriereberatung

oder Bildung an. Kundenorientierte Qualität, die für solche Betriebe die Grundlage des Erfolges ist, ist nur mit MitarbeiterInnen zu gewährleisten, die über ausgeprägte kommunikative Fertigkeiten, Organisationstalent, betriebswirtschaftliches Basiswissen, Recherchefähigkeiten, Routine in Internet, Office- und Präsentationssoftware verfügen.

Standardausbildungen im bürokaufmännischen Bereich allein gewährleisten die Qualifikationen für eine Geschäftsführungsassistentin in dieser Branche nicht. Sehr gute Beschäftigungschancen bestehen für diejenigen, die neben der Büroorganisation persönliche Kundenansprache, Projektmanagement und beratungsbegleitende Aufgaben übernehmen können.

Die Teilzeit-Bildungsmaßnahme dauert ein Jahr. Zur fachlichen Qualifizierung gehören EDV-Schulung, Training on the job sowie ein betriebliches Praktikum. Überbetrieblich werden folgende Inhalte vermittelt: Zeit- und Konfliktmanagement, Kommunikation, Rhetorik, Moderation und Präsentation, Projektmanagement und Projekt-

assistenz, Veranstaltungsorganisation, Recherche/Aufbereitung von Informationen und Daten, betriebswirtschaftliches Aufbauwissen.

netz NRW führt seit langem erfolgreich Qualifizierungsprojekte zur beruflichen Integration von Arbeitslosen durch. Diese von der EU, dem Land NRW, örtlichen Arbeitsämtern und von den teilnehmenden Betrieben finanzierten Maßnahmen zeichnen sich durch besonders große Praxisnähe und gute Eingliederungsbilanzen aus. netz NRW greift auf einen Erfahrungsschatz aus über 20 Qualifizierungslehrgängen für die professionelle Mitarbeit in Kleinunternehmen zurück. Informationen auch unter www.netz-nrw.de/Projekte

Der Wissenschaftsladen Bonn e.V. ist Spezialist in Sachen Arbeitsmarkt und Weiterbildung. Er ist Herausgeber von Informationsdiensten zum Arbeitsmarkt sowie anerkannter Träger der Weiterbildung. Regelmäßig werden Seminare, Projekte oder Lehrgänge zur beruflichen Qualifizierung durchgeführt.

Bildungszentrum des Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Zweite Waldkindergarten-Fachfortbildung für ErzieherInnen startet

Ab Mai 2002 wird in Bonn in Zusammenarbeit mit der Naturschule Freiburg die zweite neunmonatige berufsbegleitende Fachfortbildung „ErzieherInnen im Waldkindergarten“ angeboten. Die PH Freiburg begleitet diese Fachfortbildung wissenschaftlich. Ausbildungsinhalte sind: Konzeptionelle Fundierung der Arbeit im Waldkindergarten („Lebensbezogener Ansatz“), praktische Arbeit, Ausstattung des Waldkindergartens, Ausrüstung der ErzieherInnen und der Kinder, Tagesablauf, Rituale, Grenzen und Regeln. DozentInnen: Prof. Dr. Huppertz, Annette Bußmann.

Einstiegsseminar am 16.3.2002. Die Teilnahme am Einstiegsseminar verpflichtet nicht zur Teilnahme an der Fortbildung.

Nähere Informationen unter www.wilabonn.de oder 0228/20161-21

Schlüsselqualifikationen verbessern – neue Berufsperspektiven entwickeln

Die in Bonn und Berlin stattfindenden Trainingskurse bieten BerufseinsteigerInnen, Studierenden und Arbeitslosen eine preisgünstige Orientierungshilfe. Die Gebühren betragen in Abhängigkeit von Dauer, Übernachtungs- und Verpflegungsangebot 195 bis 250 Euro (erm.: 125 bis 150 Euro) incl. Seminarunterlagen. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 12 bis 18 Personen beschränkt. Die Ausschreibungen für jeden Kurs werden ca. 6-8 Wochen vor Beginn auf der Homepage des Wissenschaftsladen Bonn e.V. (www.wilabonn.de) veröffentlicht. Das Jahresprogramm mit Kurzbeschreibung aller Seminarbausteine kann im Wissenschaftsladen angefordert werden.



Informationen und Anmeldung unter 0228/20161-0, Rückfragen bei Theo Bühler 0228/20161-25.

- 13. - 15.2. *Diskussionsleitung und Moderation, Bildungsurlaub, Bonn, Renate Rieger*
- 16. - 17.2. *Zielklärung und Verhandlungsführung, Bonn, Renate Rieger*
- 01. - 02.3. *Von der Idee zum Projektantrag, Bonn, Theo Bühler*
- 09. - 10.3. *Berufliche Zielbestimmung durch Potenzialanalyse, Berlin, Renate Baumann*
- 16. - 17.3. *Wie finde ich meinen inneren Wegweiser? Berlin, Hajo Noll*
- 22. - 23.3. *Persönliche Berufsfindung und professionelle Begleitung zum richtigen Job, Bonn, Peter Fuhrmann*
- 12. - 13.4. *Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnenplanung für lokale und regionale Projekte, Bonn, Michael Seipel*
- 16. - 18.4. *Gesprächsführung als konstruktive Verständigung, Bildungsurlaub, Bonn, Renate Rieger*
- 25. - 27.4. *Diskussionsleitung und Moderation, Bildungsurlaub, Berlin, Renate Rieger*
- 26. - 27.4. *Bewerbungsstrategien für Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen, Bonn, Dr. Petra Begemann*
- 24. - 25.5. *Think Quality! Basiskurs Qualitätsmanagement, Bonn, Richard Häusler*

Informationsbroschüre „Mobilfunk und Gesundheit“ in Neuauflage



Die achtseitige Broschüre „Mobilfunk und Gesundheit“ kann für 2,50 Euro im Wissenschaftsladen Bonn e.V. bezogen werden.

In der Reihe Elektrosmog-Info sind weiterhin erhältlich:

„Wohnen & Schlafen“ und „Büroarbeitsplatz“.

Gesundheitsrisiken, die durch elektromagnetische Felder entstehen können, sind zunehmend Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Die Quellen für Elektromog sind vielfältig. Der steigende Einsatz von Elektrogeräten führt zur Zunahme der Belastungen im Niederfrequenzbereich. Dazu können hochfrequente Strahlungen kommen, die durch Mobilfunksendeanlagen bedingt sein können. VerbraucherInnen fühlen sich durch den stetigen Ausbau des Mobilfunknetzes verunsichert. Seit Vergabe der UMTS-Lizenzen wächst der Informationsbedarf über die gesundheitlichen Folgewirkungen bei AnwohnerInnen von neu geplanten oder auch schon bestehenden Basistationen.

Der Wissenschaftsladen bietet schon seit Jahren sowohl Beratungen, Messungen, Vorträge und unabhängige Gutachten als auch leicht verständliche Veröffentlichungen zum Bereich Elektrosmog an. Das Elektrosmog-Info „Mobilfunk und Gesundheit“ enthält den soeben aktualisierten Wissensstand über Basistationen, Handys, gesetzliche Regelungen und Richtwerte sowie gesundheitliche Auswirkungen und die möglichen Maßnahmen zur Verringerung von Risiken.

Impressum



Viermal im Jahr – kostenlos.

Die Texte stehen zur Veröffentlichung frei. Bitte schicken Sie ein Belegexemplar!

Redaktion & Layout:

Kerstin Löwenstein, Durchwahl -27, kerstin.loewenstein@wilabonn.de

Fotos: Norbert Steinhaus

Druck: druckladen gmbh, Bonn

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Zentrum f. bürgernahen Wissenstransfer, Buschstr. 85, 53113 Bonn

Telefon (0228) 20 16 1-0

Fax (0228) 26 52 87

info@wilabonn.de

www.wilabonn.de

